

Mit Herzensentschluss bei dem Herrn verharren

Teil 1

Referent	Ernst-Werner Bremicker
Ort	Zwickau
Datum	13.07.1997
Länge	01:09:49
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ewb002/mit-herzensentschluss-bei-dem-herrn-verharren

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Lesen wir noch einmal die sieben Stellen aus der Apostelgeschichte. Kapitel 1 Apostelgeschichte 1 Vers 14 Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit etlichen Frauen und Maria der Mutter Jesu und mit seinen Brüdern.

Kapitel 2 Vers 42 Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Es kam aber jede Seele Furcht an.

Vers 46 Und indem sie täglich einmütig im Tempel verharrten und zu Hause das Brot brachen, nahmen sie Speisen mit Vorlocken und Einfall des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst bei dem ganzen Volk.

[00:01:03] Der Herr aber tat täglich zu der Versammlung hinzu, wie gerettet werden sollten.

Aus dem sechsten Kapitel Vers 4 Wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

Kapitel 11 Vers 23 Barnabas, der als er hingekommen war und die Gnade Gottes sah, sich freute und alle ermahnte mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren.

Kapitel 13 Vers 43 Als aber die Synagoge aus war, folgten viele der Juden und der anbetenden Poseliten dem Paulus und Barnabas, welche zu ihnen redeten, [00:02:04] zu ihnen sprachen und ihnen zuredeten, in der Gnade Gottes zu verharren.

Die letzte Stelle in Kapitel 14 Vers 22 Indem sie die Seelen der Jünger befestigten und sie ermahnten, im Glauben zu verharren. Und dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen.

Soweit.

Wir haben uns am ersten Abend besonders an Lukas 24, den letzten Abschnitt, erinnern dürfen, in der wir die letzte Führung des Herrn haben.

Er führte sie und das gab ein herrliches Resultat. Obwohl er ihnen unsichtbar wurde, war er doch noch immer bei ihnen und blieb bei [00:03:01] ihnen und bleibt bei uns bis zum Ende.

Mose hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren. Und der Herr möchte, dass auch wir standhaft ausharren und in den Stücken verharren, die wir in den sieben Stellen in der Apostelgeschichte gefunden haben und in allem in seiner Führung stehen unter seinem reichen Segen.

Er möchte uns segnen.

Er meint es gut mit uns, wie niemand sonst es überhaupt mit uns meinen kann. Niemand ist in jedem Augenblick unseres Lebens um einen jeden von uns voller Liebe besorgt, damit es uns geistlicherweise so wohl wie möglich gehe.

Er hat seine Versammlung geliebt, alle, nicht nur wir, wir sind nicht die Versammlung des lebendigen Gottes, wir sind nur ein kleiner Teil davon, aber er hat sie insgesamt geliebt, die eine Versammlung [00:04:04] und hat sie für sie hingegeben, auf dass er sie heiligte, das heißt, sie sollte sein persönlicher, ausschließlicher Besitz sein und niemandem und nichts anderem gehören.

Er nährt sie, er pflegt sie.

An einer Stelle lesen wir, ich habe euch gepflegt, wie eine nährenden Mutter ihre eigenen Kinder pflegt. So pflegt er Jesus uns und Mutterliebe ist etwas Großes, Gewaltiges und wer eine Mutter haben durfte, weiß, was Mutterliebe bedeutet im Leben eines Menschen.

Wer kann die Sorgfalt nennen, womit du stets uns liebst. 21 Mal wird diese Liebe im Epheserbrief beschrieben und wir können uns alle mit unseren Häusern keinen größeren Gefallen tun, als diese 21 Stellen göttlicher Liebe aufzusuchen, [00:05:04] ins Herz aufzunehmen und wenn möglich auswendig zu lernen. Denn der Tag kommt, wie wir uns auch gesagt haben, da können wir nicht lesen, weil wir vielleicht schwer erkrankt in einem Krankenhaus oder auf dem Opetisch liegen, aber dann erquickten uns diese Stellen, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid.

Dafür betete der Apostel in Epheser 3.

Ein Baum, der im richtigen Erdreich steht, wird nicht entwurzelt, wird auch nicht erschüttert in seinem Wachstum, wenn er seine Wurzeln ausstreckt. Er hat uns gepflanzt, aber strecken wir unsere Wurzeln aus, nach den Worten Gottes mit allem Fleiß, wie wir uns heute Morgen daran erinnert haben, Fleiß wie ihn Ameisen offenbaren und uns Anschauungsunterricht geben.

[00:06:01] Du hast genau erkannt, sagt Paulus, dem Timotheus haben wir uns auch sagen dürfen, meine Lehre, mein Betragen.

Da war Harmonie zwischen Lehre und Betragen. Und wir haben auch gesehen in Apostelschichte 1, Vers 1 und in den letzten beiden Versen dieses Buches, dass die Lehre des Herrn, sein Tun, die ganze Geschichte der Apostel einrahmt. Und wenn unser Leben durch die gute, reine, gesunde

Lehre eingerahmt wird, dann bleiben wir vor allen Gefahren bewahrt, dann werden wir nicht hin und her geworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre, die da kommt, durch die Verschlagenheit der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum, sondern dann werden wir die Wahrheit festhalten in Liebe und zu allem zu dem Christus hin heranwachsen. Es geht um ihn, es geht um seine Person. [00:07:04] Er hat die Versammlung für sich geheiligt, sie in seinen Besitz genommen. Sie gehört doch ihm für die ganze Ewigkeit. In der Herrlichkeit des tausendjährigen Reiches thront sie an seiner Seite. Wir werden mit ihm herrschen. Von Pol zu Pol über das ganze Universum sind wir mit ihm gesetzt. Gott setzte ihn zu seiner Rechten über jedes Fürstentum und jede Gewalt und jede Kraft und Herrschaft und über jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen. Und ihn als Haupt über alles, über alle Dinge, über das ganze Universum, ihn als Haupt über alles, in dieser herrlichen Eigenschaft der Versammlung gegeben, die sein Leib ist, seine Fülle, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

[00:08:08] Welch eine herrliche himmlische Berufung haben wir, liebe Geschwister. Wollen wir uns miteinander streiten, auf das niedrige Niveau des Menschen hinabbegeben, oder wollen wir festhalten an dem Haupt und nicht abbewegt werden von den Winden der Leere, die da kommen durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.

Aus euch selbst werden Männer aufstehen, ist eine traurige Wahrheit in allen 20 Jahrhunderten des Christentums. Die verkehrte Dinge reden, das war damals schon.

Die Jünger abziehen hinter sich her.

Dienst, der nicht die Person des Herrn Jesus ausschließlich in den Vordergrund rückt, ist kein gottgemäßer Dienst, [00:09:01] führt nicht dazu, dass wir in Liebe gewurzelt und gegründet sind. An dem Ort, wo wir wohnen, hatte ein Bruder etwa 800 Lerchenbäume gepflanzt, aber sie wollten nicht wachsen. Sie verkümmerten und eine Generation später kam ein Forstmeister dahin und sagte, was haben sie hier gemacht? Sie sehen die herrlichen Buchen in der Nachbarschaft, wie können sie denn hier Lerchen pflanzen? Hier ist Buchenboden, hier können keine Lerchen gedeihen. Die werden alle umstürzen oder alle verkümmern.

Wir können auch geistlicherweise verkümmern. Wir können krüppelhaftes Wachstum aufweisen.

Aber wir können auch zu dem Christus hin emporwachsen, gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit. Heranwachsen zu ihm hin, der das Haupt ist. [00:10:02] Wir können in seiner Liebe Wurzeln und unsere Wurzeln da ausstrecken, damit wir für jede Situation die rechte Nahrung bekommen und nicht hin und her geworfen werden von den Winden der Leere der Menschen. Die Leere des Wortes Gottes ist eindeutig, ist klar wie das Licht der Sonne.

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien.

Dahin möchte er dich führen und mich führen, damit wir erneut mit großer Freude unseren Weg gehen. Der Herr möchte nicht, dass wir kopfhängerische Christen seien. Er möchte wohl, dass wir die Wunde Josefs empfinden, das was ihm angetan wird, wie er es empfindet. Ja, aber dabei dürfen wir nicht stehen bleiben. Er möchte uns immer wieder zu großer Freude führen und die bekommen wir, wenn wir Lukas 10 verwirklichen, nämlich in Betanien sitzen zu seinen Füßen, [00:11:03] uns korrigieren lassen wie Martha, uns trösten lassen wie Johannes 11, die beiden Schwestern getröstet

wurden, ihm Huldigung bringen, mit ihm Gemeinschaft haben, ihm dienen, wie die drei in Betanien in Johannes 12 es taten.

Dann können wir auch miteinander alle Zeit beten. Und zwar wie Apostelgeschichte 1 uns gelehrt hat, einmütig im Gebet verharren.

Da blieb keiner zu Hause in der Gebetstunde. Wie könnten wir, wenn der Herr, der Mittelpunkt des Himmels, dem alles zu Füßen liegt, in der Mitte der Seinen ist, sich herablässt, um unter denen zu sein, unter den Zweiten oder Dreien, die seine Autorität anerkennen, die seine Person, die ihn lieben, die sein Wort über alles wertschätzen? Wir kommen zu ihm, er lädt uns ein, [00:12:04] wenn anders er noch Autorität in unserer Mitte hat.

In Laodicea stand er draußen und klopfte an die Tür. Er, der Herr der Himmel, der Herr der Herrlichkeit. Können wir uns vorstellen, dass im Himmel einer einen eigenen Willen tun würde, einen eigenen Willen offenbar würde? Hat er nicht die Jünger gelehrt, zu beten, dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden? Gibt es für uns etwas anderes als den Willen des Herrn?

Dann verharren wir auch in der Lehre der Apostel, dann fügen wir nichts hinzu, dann machen wir keine Abstriche, dann bleiben wir in der Lehre.

Wenn jemand weitergeht und nicht bleibt in der Lehre des Christus, der hat Gott nicht.

[00:13:02] Ein sehr ernstes Wort dort im zweiten Johannesbrief. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, nehmet ihn nicht ins Haus auf, grüßet ihn nicht.

Wer ihn grüßt, nimmt Teil an seinen bösen Werken.

Will man uns heute sagen, es gibt keine Verunreinigung oder verharmlost Verunreinigung? Gottes Wort tut das nicht. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht aufnimmt, nehmet ihn nicht ins Haus auf, grüßt ihn nicht. Wer ihn grüßt, nimmt Teil an seinen bösen Werken. Der Herr möchte nicht, dass wir an bösen Werken teilnehmen. Er möchte nicht, dass wir von der Lehre abgleiten und Menschengebote annehmen, abweichen zu Rechten oder abweichen zu Linken, nein, ihm nachfolgen, mit Herzensentschluss bei ihm verharren.

[00:14:01] Das heißt, bei ihm beständig bleiben, davon doch nicht abzugehen. Das führt uns zu gottgemäßer Gemeinschaft, wie wir gestern Abend sehen durften.

Aber diese Gemeinschaft ist eine heilige Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und untereinander in aufrichtiger Bruderliebe.

Da ihr eure Seelen gereinigt habt, sagt uns Petrus im 1. Brief Kapitel 1, wodurch denn?

Durch den Gehorsam gegen die Wahrheit.

Zur ungeheuchelten Bruderliebe, so liebet einander mit Inbrunst aus reinem Herzen, anhaltend lieben jeden Bruder, jede Schwester, nicht nur mit denen wir des gleichen Weges sind, nein, die Bruderliebe denkt an das Wohl aller Kinder Gottes. Wie könnte es anders sein?

Aber diese heilige Gemeinschaft können wir [00:15:03] in ihrem Genuss völlig verlieren. Wir haben gesehen, dass das 3. Buch Mose, dieses große Buch heiliger Gemeinschaft mit Gott und untereinander uns Gefahren aufzeigt, in den beiden längsten Kapiteln, weit über 100 Verse, 3. Mose 13 und 14.

Die Erhöhung des menschlichen Herzens, der Grind, Streitigkeiten unter Brüdern, die Befleckung durch die Sünde, durch einen sündigen Gedanken sind wir befleckt. Wie könnte es anders sein? Gott macht sich mit Bösem in welcher Form auch immer niemals eins, weder in unseren Gedanken, noch in unseren Taten, noch in der Lehre, wenn wir abweichen.

Darin ist der Herr nicht.

Das enthält die Lehre des Herrn nicht. Und dann weist der Schreiber des 3. Buches Mose uns darauf hin, [00:16:04] dass wir einen alten Aussatz haben können, eine alte nicht verurteilte Sache und dass der Aussatz in der Erhöhung einmal rohen Fleisches beinhaltet.

Das heißt, die Sünde ist verurteilt, sie ist gekannt, aber man weicht nicht von der Sünde ab, wie Pharao es tat. Wir kennen die Geschichte Siemeis vielleicht alle, sonst sollten wir sie lesen.

Ein Mann, der unter Daphid einen Platz einnahm, aber sich anmaßte, Daphid zu lästern, als er vor seinem Sohne Absalom floh.

Aber dann kam er, als Daphid zurückkehrte über den Jordan und fiel als erster vor ihm nieder, bekannte seine Sünde und bat um Gnade. Und Daphid gab ihm diese Gnade, aber in der Folge erkannte er, das war keine aufrichtige Buche. [00:17:01] Der Mann hat sie von dem Bösen seines Herzens überhaupt nicht abgewandt. Und er sprach mit Salomo, seinem Sohn, Handle nach deiner Weisheit, wenn ich nicht mehr lebe.

Gott findet den Menschen in seiner Sünde.

Gott findet den, der zum Volke Gottes gehört und die Sünde nur scheinbar verurteilt und nicht verlässt, in seiner Sünde.

Salomo sitzt auf seinem Thron, Simai erscheint vor ihm, Simai, du weißt all das Böse, dessen dein Herz sich bewusst ist. Baue dir ein Haus in Jerusalem, wohne in Jerusalem, wohne in meiner Nähe, bleibe bei mir, wird dir nie etwas passieren, kannst du in Sicherheit leben. Er hatte die Gelegenheit, Echtheit seiner Buche zu beweisen, wie wir auch durch unser Verhalten die Gelegenheit haben, die Echtheit unserer Beziehung zum Herrn Jesus zu beweisen und darin zu verharren. [00:18:06] Ein Jahr vergeht.

Simai vergisst das Wort des Königs nicht. Zwei Jahre vergehen, er hat es immer noch nicht vergessen. Aber nach drei Jahren, da denkt er, als seine beiden Knechte zu Achis, dem König der Philister, entlaufen sind, ich gehe heimlich aus der Stadt, der König wird es ja nicht merken. Ich werde meine beiden Knechte zurückrufen, die sind mir viel zu wertvoll, darauf kann ich doch gar nicht verzichten. Und heimlich verlässt er die Stadt. Er hatte die Rechnung ohne Gott gemacht.

Gott hatte Salomo informiert, über das was Simai tat, über welchen Weg auch immer. Gott ist nie in Verlegenheit und er führt seine Pläne durch. Kaum ist Simai zurück und seine beiden Knechte

kommen mit ihm heimlich in die Stadt hinein, niemand durfte etwas sagen, auch nicht aus seiner Familie. [00:19:06] Vielleicht hat er es niemandem gesagt. Kaum ist er durch die Tür ins Haus gegangen, steht der Bote des Königs Salomo vor ihm.

Sofort zum König kommen.

Simai, haben wir nicht ein klares Wort miteinander abgemacht? Sagt Salomo.

Warum hast du das Wort, das ich dir gegeben habe, mein Versprechen, nicht geachtet? Und Simai hatte keine Antwort mehr, keine Rechtfertigung. Simai wurde auf der Stelle getötet, es war zu spät. Aussatz in Form eines mahles rohen Fleisches, das in der Erhöhung seiner Haut ausgebrochen war.

Man kann von der Sünde überzeugt sein, [00:20:01] wie dieser Mann oder wie Pharao oder wie Judas oder wie andere, die ihre Sünde bekannt haben und doch in der Sünde weitergelebt haben. Das hat vor Gott keinen Wert.

So geht man verloren.

Oder so hat man es mit den ernstesten Regierungswegen Gottes zu tun, wenn wir als Gläubige leicht hin über die Sünde hinweg gehen.

Eine feurige Entzündung haben wir gesehen, das Murren gegen das Wort Gottes uns ekelt vor dieser elenden Speise. In der Praxis heißt das, ach 24 Stunden am Tag, die gehören mir, die gehören meiner Arbeit, meiner Familie, meinen Vergnügungen, meinen Hobbys. Weltliches Christentum ist das, keine Zeit für den Herrn, keine Zeit unter seiner Führung nach Bethanien zu gehen, um seine Segen seilhaftig zu werden, um ihm zu dienen, um ihn zu erfreuen, um ihn zu ehren.

[00:21:07] Gott sagt zu Abraham, weil du meiner Stimme gehorcht hast, werden alle Geschlechter der ganzen Erde durch dich gesegnet werden.

Dein Lohn ist sehr groß.

Ich bin dir ein Schild, dein sehr großer Lohn. Will der Herr dir und mir weniger geben?

Einen wunderbaren Herrn dürfen wir angehören, aber seien wir nicht töricht, wie Simeon, und gehen wir äußerlich mit dem Volke Gottes, innerlich haben wir keine Beziehung. Welch ein verunreinigter Mann war Gott, nie hat er einen Altar gebaut.

Gott konnte ihn nicht berufen wie Abraham. Er war nur ein Mitläufer, ein Mitgehender, wenn er auch eine gerechte Seele hatte, aber zwischen dem heiligen Gott und seiner Person war die Sünde Sodoms, war sein eigenes unglückliches, eigenmächtiges Verhalten. [00:22:04] Er sah die ganze Ebene.

Das war der Reichtum für seine Herden, den wollte er besitzen. Dem Älteren, dem Abraham, den Vortritt zu lassen, das kam für ihn gar nicht in Frage. Er war froh, dass Abraham ihn wählen ließ. Und er wählte.

Was hat er denn gewählt?

Den Tod für seine Frau, den Tod für seine Söhne, für seine Schwiegersöhne, den Tod für seine Schwiegertöchter, für seine eigenen Töchter. Nur zwei hat er mitnehmen können und diese zwei wurden die Töchter größter Schande. Welch einen Missbrauch haben sie an ihrem Vater getrieben. Wie haben sie sich versündigt in ihrer Sünde, die sie in Sodom gelernt haben. Und wer hatte die Schuld? Der Vater.

Er hatte die Führung des Herrn [00:23:01] nie in Erwägung gezogen.

Er war nur mitgegangen und der Augenblick war gekommen, wo er seiner Natur, der Lust seines Fleisches nachgehen wollte und Bitter geerntet hat. Ein verlorenes Leben.

Da lebt der alte Greis Lot in einer Höhle.

Da werden die Moabiter und die Ammoniter seine eigenen nachkommen zu Feinden des Volkes Gottes. Wollen wir das für uns?

Oder wollen wir den Segen Abrahams? Wollen wir den Segen unter den Händen des Herrn Jesus? Ach, wie glücklich sind wir, wenn unser Herz mit Entschluss bei ihm verharren, wenn wir unsere Herzenswurzeln in das richtige Erdreich ausstrecken. Wenn wir die Wurzeln aber in die Welt ausstrecken und wollen dieses und jenes unbedingt noch mitnehmen, müssen wir uns nie wundern, wenn es uns wie Lot geht und wenn wir Sünde und [00:24:02] Schande auf unsere Kinder bringen.

Ich habe Abraham erkannt, auf dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehle, den Weg Gottes zu bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit Gott auf Abraham alles kommen lasse, was er über ihn geredet hat.

Da war noch kein Gesetz, da waren noch nicht die zehn Gebote, da las man noch nicht Ehre deinen Vater und deine Mutter und ihr Kinder gehorchet euren Eltern in allem, im Herrn.

Aber Gott sagt, ich habe ihm befohlen. Er sagt nicht, ich habe ihm geraten.

Er hat auch nicht gesagt, ich habe ihm empfohlen. Nein, ich habe ihm befohlen, das war ein Kommando Gottes.

Nur konnte er es Ismael gegenüber nicht in die Tat umsetzen, weil er der Vater die falsche Mutter [00:25:01] für den Ismael gewählt hatte. Er war dem Rat der Hagar gefolgt und hatte diese ägyptische Macht Hagar geheiratet. Er hatte sie als Frau genommen mit all dem Elend, was daraus entstand. Und doch haben viele Männer die gleiche Torheit bis in unsere Tage begangen, gleichzeitig nicht nur eine Frau, nicht nur zwei Frauen, sondern vielleicht viele zu haben.

Ein lieber wertvoller Bruder in Kamerun kam zu den Missionaren und erzählte seine Not.

Er war verheiratet mit einer Frau und hatte mehrere Kinder und hatte große Mühe die Nahrung für die Kinder zu beschaffen und zu erarbeiten.

Aber er hatte in seinem Pass stehen, in seinem Ausweis Polygami. [00:26:03] Und vor dieser Eheschließung hatte er von mehreren Frauen Kinder. Und eine dieser Frauen oder zwei waren zu ihm gekommen wir können dein Kind nicht mehr ernähren, das ist jetzt acht oder neun Jahre alt. Hol

es in deine Ehe, in deine Familie und ernähre es. Und wie gern hätte er das getan. Denn es ging ihm um das Seelenheil seiner Kinder, aber er konnte es nicht. Seine Frau sagte zu ihm wir haben Mühe unsere eigenen Kinder zu ernähren und selber satt zu werden. Jetzt willst du noch andere Kinder dazunehmen? Unmöglich! So muss er seine Kinder in der Erziehung einer heidnischen Frau lassen. Einer ungläubigen Frau. Und steht einmal in der Herrlichkeit Gottes. Vielleicht ohne diese zur Unzeit gezeugten Kinder.

Sehen wir die furchtbaren Folgen der Sünde, des Eigenwillens? [00:27:03] Nur dem Folgen des Herrn nach.

Darauf ruht der Segen Gottes. Wenn wir unter seinen segnenden Händen bleiben, wie die Jünger es getan haben, dann tut der Herr die Fenster des Himmels auf und gießt Segen herab bis zum Übermaß. Aber dann bleiben wir in der Lehre der Apostel, dann wollen wir nicht davon abweichen. Dann ist uns das Wort süß wie Honig sein, süßer als Honig sein. Deine Worte waren vorhanden, ich habe sie gegessen. Sie waren mir zur Wohne und zur Freude meines Herzens. Liebe Geschwister, hier können wir uns selber testen. Wenn das bei uns nicht so ist, dann stimmt es nicht in unserer Beziehung zum Herrn.

Eine junge, spastisch gelähmte Schwester, 33 Jahre alt, rief vor etwa sechs Jahren ständig einen Bruder an [00:28:02] und sagte ihm seine Not. Ich kann nie einen Schritt gehen, ich konnte es noch nie. Ich kann meine Arme nicht kontrolliert bewegen, meinen Kopf nicht normal halten. Ich kann nicht sprechen wie andere, obwohl diese Schwester ein Eigentum des Herrn und mit natürlichen, reichen Gaben ausgestattet war. Sie spricht mit ihrer etwas erschwerten Sprache fließend Französisch, sie kann Englisch, sie kann viele Dinge und sie empfindet die Not. Und alle ihre Altersgenossen, Genossinnen hatten heiraten können, sie kann nie heiraten. Ihr Vater über 70 Jahre alt, sie sieht sein Ende, sie sah sein Ende kommen und sagte, was soll aus mir werden? Ich habe nur noch ein Siechenheim. Das ist die Aussicht für mich. Und sie war sehr, sehr traurig, sehr depressiv.

Dann sagte der Bruder zu ihr an einem Morgen, als sie wieder anrief, [00:29:02] hast du denn heute Morgen schon die Bibel gelesen? Nein! Hast du denn schon gebetet? Nein! Und du sprichst mit mir? Ich spreche nicht weiter mit dir, wir brechen das Telefongespräch ab. Nimm dir mal zuerst das Wort Gottes, liest die Bibel und bete und dann kannst du mich wieder anrufen. Am anderen Tag war sie wieder am Telefon. Hast du gebetet? Hast du gelesen?

Nein! Ich spreche nicht mehr mit dir, höre aufgelegt. Eine harte Medizin.

Aber sie ließ sich nicht entmutigen, die kranke Andrea war am anderen Tag wieder am Telefon und sagte, ich habe gelesen, ich habe auch gebetet, aber ich habe nichts empfangen.

Wort Gottes lesen, nichts empfangen, kann das der Wille des Herrn sein? Nie und nie mehr. Der Bruder sagt ihr, dann liest den Abschnitt noch einmal und fragt den Herrn, was er dir gerade durch diesen Abschnitt geben will. [00:30:02] Und sie tat es. Und sie sagt, so haben die beiden drei Jahre miteinander gekämpft und es ging immer um das gleiche Thema, bis sie voller Verlangen wurde nach der vernünftigen, unverfälschten Mühe des Wortes Gottes, wie ein neugeborenes Kindlein. Und ihr Leben wurde reich und ihr Herz wurde immer glücklicher und nie mehr klagt sie über den älter werdenden Vater, der muss sie ja aus dem Bett heben, in ihren Wagen legen, der muss sie wieder in das Bett zurücklegen, der muss ihr helfen beim Baden, der muss ihr helfen in allen Dingen. Sie ist ein hilfloses, aber sehr glücklich gewordenes Menschenkind. Ein Kind Gottes, das der Herr an der

Quelle des Wortes Gottes erquickt, an jedem Tage neu und sie hat Ausarbeitungen aus der Schrift gemacht, dass man nur staunen kann. Der Herr ist Mittelpunkt ihrer wertvollen Briefe, [00:31:05] die sie an viele schreibt.

So kann der Herr unser Leben umwandeln, unsere Not in Segen verwandeln, verharren in der Lehre der Apostel in der Gemeinschaft, verharren im Brechen des Brotes.

Das nie aufgeben heißt das, darin verharren.

Sollte der Tod des Herrn Jesus nicht an jedem Tag unseres Lebens, an jedem Morgen mindestens und an jedem Abend vor unseren Herzen sein, sollten wir den Herr nicht dafür preisen, dass er dafür in den Tod gegangen ist, um Gott zu verherrlichen zuallererst, aber auch um uns zu erlösen, uns freizumachen von Sünde und Schuld, freizumachen von jeder Sorge, damit der Vater uns sagen kann, seid um nichts besorgt, [00:32:01] sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kund werden und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christo Jesu. Welch ein glücklicher Weg ist das.

Verharren im Brechen des Brotes.

Die Priester in Israel gingen jeden Morgen zum Altar. Sie brachten ein Speisopfer, redet von dem Leben des Herrn Jesus, zur Verherrlichung Gottes.

Sie brachten ein Brandopfer, redet von seinem Tod, zur Ehre und Verherrlichung Gottes.

Wenn es nötig war, gab es auch Sündopfer und Schuldopfer. An dem großen Versöhnungstag wurden sieben Opfer dargebracht. Und Aaron bekannte auf dem Kopf des Sündopfers die Sünden des Volkes und sieben mal lesen wir, [00:33:04] dass sie davon frei waren, dass sie davon rein waren.

Die Sünde beschmutzt, die Sünde verunreinigt.

Die Sünde macht schuldig vor Gott. Und all dem begegnet das Opfer des Herrn Jesus. Jeden Morgen ging der Priester zum Räucheraltar in das Heiligtum und brachte das heilige Räucherwerk da.

Haben wir mal geforscht, worin es besteht? Stakte, Räuchermuschel, Galban, reiner Weihrauch.

Die Stakte ist das Innerste, der Murre. Die Murre redet von seiner Liebe, von der Bitterkeit seines Todes, von der Bitterkeit all dessen, was wir Menschen dem Herrn angetan haben. Das wollte der Vater jeden Morgen und jeden Abend in der Flamme des Altars als Wohlgeruch zu sich emporsteigen sehen. [00:34:02] Räuchermuschel, aus den Tiefen des roten Meeres geholt, die besten Exemplare.

Reden davon, in welche Tiefen der Jesus steigen wollte, um Gott zu ehren, um das Erlösungswerk zu erfüllen, um Menschen retten zu können. Da ist er in die tiefste Grube hinabgestiegen. Du hast mich in die tiefste Grube geworfen, klagte er im Psalm 88. Galban allein verbrannt ein sehr unangenehmer Geruch, aber in Verbindung mit den anderen Teilen des Räucherwerkes eine Erhöhung des Wohlgeruchs. Aber was sagt uns dieser abweisende, scharfe Galban-Geruch denn?

Er ist den einen ein Geruch vom Tode zum Tode und den anderen ein Geruch vom Leben zum Leben. Die Menschen dieser Welt können den Namen Herr Jesus nicht aussprechen, [00:35:03] sie wollen ihn nicht hören. Und für uns ist er ein unaussprechlicher Wohlgeruch und reiner Weihrauch.

Wer könnte die Weihe des Herrn Jesus, die Ingabe an Gott ermessen, die wir in seinem Werk sehen? Sollten diese Dinge, diese große Seite seiner Verherrlichung Gottes nicht an jedem Sonntagmorgen im Brechen des Brotes ganz besonders vor uns stehen? Natürlich ist es gut, wenn wir daran denken, was der Herr für uns getan hat, dass er unsere Sünden gesündigt hat, dass er für uns in den Tod ging. Ja, das ist alles wichtig, aber das Größte ist, dass er alles für Gott getan hat. Und das sollten wir doch besonders vor dem Vater erwähnen und erwägen.

Der Vater sucht solche als seine Anbeter.

[00:36:01] Verharren in der Lehre der Apostel, dann sind wir auch in Gemeinschaft. Verharren wir nicht mehr in der Lehre? Sind wir nicht mehr einmütig in der Lehre? Können wir auch nicht mehr in gottgemäßer Gemeinschaft unseren Weg fortsetzen? Dann trennen uns vielleicht Welten. Und das wäre sehr schlimm, wenn wir nicht in der Lehre der Apostel verharren würden. Aber die Lehre ist eindeutig, da gibt es keine Zweifel. Da gibt es kein Hin und Her, keine Winde der Lehre, die da kommen durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. Hören wir recht? Listig ersonnenem Irrtum.

Der Teufel hat es von Anfang an darauf abgesehen, Fragezeichen zu stellen. Da sagt man, wir müssen die Dinge neu überdenken. Haben wir sie denn nie verstanden?

[00:37:02] Haben wir die Lehre nicht in unser Herz aufgenommen, die Sonnenklar ist? Aber wenn wir in gottgemäßer Gemeinschaft vorangehen, dann können wir auch miteinander verharren im Brechen des Brotes. Und dann, und nur dann, können wir auch in Harmonie und einmütig miteinander beten.

Aber wenn wir nicht mehr miteinander einmütig im Gebet verharren können, dann gehen doch alle roten Lampen in unserem Leben an. Dann müssen wir doch den Dingen auf den Grund gehen. Wo sind wir denn von der Lehre abgewichen? Wo haben wir das Fundament des Wortes Gottes nicht mehr respektiert? Und das sollte uns doch tief erschüttern. Auf diesen will ich blicken, auf den Elenden und den, der da zittert vor meinem Wort.

Zittern wir vor dem Wort Gottes?

Oder tun wir es beiseite und sagen, ach, das müssen wir noch mal überdenken. [00:38:06] Das meint doch Gott gar nicht so genau. Kannst du ruhig einem falschen, einem Irrlehrer die Hand geben. Nein, wir können es nicht. Wir können auch nicht mit lieben Geschwistern, die wir sonst sehr schätzen, aber die die Allversöhnung in ihrer Mitte tolerieren, das Brot brechen. Damit können wir keine Gemeinschaft machen. Und wenn, liebe Brüder und Schwestern, es tun, dann können wir mit ihnen auch nicht mehr das Brot brechen. Denn der Herr will es nicht und er steht vor uns in seiner Autorität.

Dann sagen, sagt uns der Vers 46, indem sie täglich einmütig im Tempel verharrten und zu Hause das Brot brachen. War das denn wichtig, dass der Geist Gottes uns das mitteilt? Im Tempel verharrten sie einmütig.

[00:39:01] Warum denn im Tempel?

Lesen wir einmal aus dem fünften Buch Mose.

Kapitel 12 5. Mose 12 Vers 4 Jehova, eurem Gott sollt ihr nicht also tun, sondern den Ort sollt ihr aufsuchen, den Jehova, euer Gott, aus allen euren Stimmen erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, dass er dort wohne.

Vers 13 Hüte dich, dass du nicht deine Brandopfer an jedem Ort opferst, den du siehst, sondern an dem Ort, den Jehova in einem deiner Stimme erwählen wird, daselbst sollst du deine Brandopfer opfern. Vers 11 So soll es geschehen, der Ort, den Jehova, euer Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen. Dahin sollt ihr alles bringen, was ich euch gebiete, eure Brandopfer, eure Schlachtopfer, [00:40:04] eure Zehnten und das Hebopfer eurer Hand und alle Auswahl eurer Gelübde, die ihr Jehova gebetet, geloben werdet. Und ihr sollt euch freuen vor Jehova, eurem Gott.

Liebe Geschwister, Gott wird nicht müde, die Erwählung des einen Ortes, wo er seinen Namen hinsetzen wollte, 21 Mal im 5. Buch Mose zu nennen.

So wichtig war ihm der eine Ort, ist das heute denn anders?

Wo ist denn heute der Ort des Zusammenkommens?

Können wir uns als eine blockfreie Gemeinde versammeln? Ist das die Lehre der Schrift?

Können wir uns als eine Gemeinde einen Namen geben, dieser oder jener, sei er noch so gut? Sind wir vielleicht die alte Versammlung? [00:41:02] Die Schrift kennt so etwas nicht. Und wir wollen so etwas auch nicht kennen. Wir wollen uns allein zu dem Namen des Herrn hin versammeln. Sein Name hat im Himmel Autorität, etwa unter den Seinen nicht.

Wir sind nur ein kleines Buchstück, ein kleiner Teil seiner Versammlung. Und wenn wir davon, von der einen herrlichen Versammlung ein Zeugnis sein sollen, dann möge der Herr uns Gnade geben, dass wir es in Aufrichtigkeit tun des Herzens, indem wir seine Autorität voll und uneingeschränkt anerkennen.

In den anderen Büchern des Alten Testamentes finden wir mindestens noch 21 mal die gleiche Wahrheit. Gott wird nicht müde, von dem einen Ort zu reden, und das war dann Jerusalem später.

Das war der Berg Moria. Und Gott sagt zu Salomo, als er den Tempel an dem von Gott gewollten und bestimmten Ort einweiht, [00:42:06] meine Augen und mein Herz sollen da selbst sein, alle Tage. Und können wir uns vorstellen, mit welcher Freude, mit welchem Wohlbefallen der Vater auf zwei oder drei gedemütigte Brüder oder Schwestern oder Brüder und Schwestern herabschaut, die in der Autorität des Herrn handeln, die seine Gegenwart verwirklichen, die in die Versammlung gezogen werden, weil der Herr Jesus dort ist, weil wir allein zu ihm hin uns versammeln wollen? Sollte das unsere Kinder nicht anziehen, auch hinzugehen mit glücklichen Herzen? Die Kinder merken es wohl, wir haben es uns heute schon einmal gesagt, ob wir gerne in die Versammlung gehen oder ob wir eine religiöse Pflicht erfüllen oder ob wir vielleicht sogar schwänzen und zu Hause bleiben, wenn wir gehen konnten. [00:43:01] Ein junger Bruder war 25 Jahre im Hause seines Vaters. Manchmal kam der Vater abends um zehn vor acht nach Hause. Und acht Minuten war der Weg zur Versammlung.

Dann ließ er das Essen stehen und ging in die Versammlung und war für seine große Familie ein leuchtendes Vorbild eines Mannes, der grundsätzlich die Versammlung nicht versäumte, der nicht fehlte wie Thomas an dem großen Tag, als der Herr in ihrer Mitte war. Der auferstandene Herr, er hat einen Segen für die Ewigkeit verpasst. Und wenn wir nicht da sind, ach, in Malachi da lesen wir, wie Gott nicht Notiz davon nimmt und wie er aufschreibt und festhält in seinen Büchern, wer sich versammelt.

Aber nicht um eine menschliche Gemeinde zu bilden, eine blockfreie Gemeinde zu schaffen. Nein, um den Platz einzunehmen, an den der Herr uns zieht, [00:44:07] wo der Herr uns haben will, wo er allein alles ist und wo wir gar nichts sind. Und uns nicht hochmütig über Brüder oder Schwestern hinwegsetzen, denen das Licht verloren gegangen ist. Erbitten wir es immer wieder neu für unseren Weg, dann werden wir sichere Schritte tun, die am Richterstuhl des Christus wiedergefunden werden. Dass noch ein Zeugnis sei für die herrliche Wahrheit seines Wortes, für die herrliche Person des Herrn, er ist dein Herr, so huldige ihn. Dann verharren wir in der Gemeinschaft im Brechen des Brotes. Dann können wir einmütig in den Gebeten fahren und dann wollen wir an keinem anderen Ort sein, als an dem Ort, wo der Herr versammelt. Wo Menschen keine Rechte haben und keine Autorität ausüben, wo sie allein ihm gehört. [00:45:04] Haben wir mal nachgesehen in 1. Mose 22, wie damals schon für Gott der Ort so wichtig war? Haben wir mal gezählt, wie viel mal er von dem einen Ort spricht? Geh nach Moriah, sagt Gott zu Abraham. Und er sah den Ort von fern, an den Ort gingen sie beide miteinander.

Wollen wir das nicht allen unseren Brüdern und Schwestern sagen, wo wir Gelegenheit haben, wir wollen miteinander an den einen Ort gehen? Zehnmal redet Gott in 1. Mose 22 von diesem einen Ort. Und so ist es sehr wichtig, weil es hier steht in Vers 46, in dem sie täglich im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

Gebet, Ausdruck der Abhängigkeit.

Der Jesus verharrte eine ganze Nacht im Gebet zu Gott, Lukas 6, [00:46:02] und als er herabgestiegen war, stand er auf einem ebenen Platze. Er möchte uns zum Gebet immer wieder neu auffordern.

Er möchte deine und meine Stimme hören. Er möchte nicht nur, dass wir in unseren Herzen beten, sondern dass wir unsere Stimme hören lassen.

Wir wollen im Gebet und im Dienst des Wortes verharren. Die beiden Dinge gehen miteinander, aber in dieser Reihenfolge, Dienst am Wort in den Familien, von Person zu Person, muss gekennzeichnet sein durch Abhängigkeit vom Herrn, indem wir vorher beten, wie könnten wir ohne den Herrn auch nur irgendetwas tun, die wir nicht sind.

Wenn jemand meint, etwas zu sein, sagt der Apostel, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst und die Wahrheit ist nicht in ihm. Meinen wir etwas zu sein?

[00:47:03] Meinen wir, wir hätten eine Bedeutung inmitten des Volkes Gottes? Meinen wir, dass der Herr auf uns gerade angewiesen wäre? Er kann sich holen als Zeugen, wen er will. Er ist souverän in seiner Macht und in seinem wunderbaren Tun. Aber wenn er uns die Gelegenheit gibt, ihm zu dienen, dann ist das eine große Chance.

Dafür, sagt Gott Israel in 5. Mose 28, Vers 47, dafür, dass du, Jehova, deinem Gott nicht mit Freude

und mit fröhlichem Herzen gedient hast.

Nicht mit Freude und mit fröhlichem Herzen dienen.

Du hast, Jehova, deinem Gott nicht mit Freude und mit fröhlichem Herzen gedient. Deshalb wird Gott deine Feinde über dich kommen lassen, in Hunger, in Blöße, in Mangel an allem. Er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis du vertilgt bist.

[00:48:04] Ist es so über Israel gekommen? Seit 2000 Jahren gehen diese armen Männer und Frauen aus Israel mit ihren Kindern rund um den Globus.

Ob man nach Südamerika kommt oder Nordamerika, nach Afrika oder in den fernen Osten, Australien oder Neuseeland, überall sind sie verstreut.

Ich werde ein eisernes Joch auf euren Hals legen.

Wo sind die sieben Versammlungen, Offenbarung 2 und 3?

Wo sind die Versammlungen, die Nachfolger der 21 Briefe?

Nichts ist geblieben.

Wohin sind die Kinder und Enkelkinder, die nachfolgenden Generationen, gekommen? Was wird aus deinen und meinen Kindern, [00:49:03] aus deinen und meinen Enkeln?

Welches Vorbild sind wir? Welche Hilfe sind wir? Oder sind wir eine Verführung wie Lot und führen unsere Kinder in den Untergang?

Aber wenn wir nicht festhalten, an diesem einen Ort des Zusammenkommens, wo der Herr die Seinen versammelt, unter seinen segnenden Händen, in seiner glücklich machenden Autorität, dann wird uns Schaden treffen, wenn wir nicht an jedem Tag festhalten, an dem Lehren, an dem Ermahnen und darin bleiben, wenn es uns gar nicht so genau hält, auch heute wollen wir mal die Bibel nicht lesen. Oder wir lesen einen Kalenderzettel, aber wir machen daraus keine Nahrung. Wir unterhalten uns nicht darüber. Unsere Kinder kennen gar nicht die Erbschaft, die wir antreten werden, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes. Sie kennen den Reichtum seiner Gnade nicht, weil er uns nichts sagt. [00:50:05] Gott hat uns in seiner Fürsorge Männer gegeben in den vergangenen Jahrzehnten und gibt sie uns heute noch, die wertvolle Betrachtung geschrieben haben. Lieber junger Bruder, sagst du deiner jungen Frau, wenn sie die nicht liest, liest doch einmal die Ermunterung und Ermahnung, liest die Hilfe und Nahrung, liest die Haltefest, liest all die schönen Betrachtungen, die Bücher von McIntosh, von Derby, von Kelly und wie sie alle heißen, Männer, die Gott begabt hatte, gaben in unserer Zeit. Lesen wir sie? Und beachten wir, dass Boaz Urrut sagt, geh nicht auf ein anderes Feld, auf das man dich nicht anfallt.

Gehen wir auf andere Felder, es gibt viele christliche Felder, auf denen gibt es Nahrung natürlich, aber die Frage ist es, kommen sie zusammen zu dem Namen des Herrn unter seinen segnenden Händen, [00:51:04] in seiner Autoritätsanerkennung?

Wenn das nicht der Fall ist, müssen wir sagen, wer nicht richtig steht, der lehrt auch nicht richtig. Wie

könnte er richtig lehren? Er wird vieles Gute lehren, klar.

Aber die ganze Wahrheit des Wortes Gottes gilt es doch festzuhalten und die Lehre nicht zu vermischen mit menschlichem Beiwerk oder Abstriche davon zu machen.

Kapitel 11, mit Herzensentschluss bei dem Herrn verharren und Kapitel 13, in der Gnade Gottes verharren.

Kapitel 14, im Glauben verharren.

Das hat Auswirkungen.

Hier ist Barnabas von den Brüdern in Jerusalem ausgesandt worden. Die erste Versammlung außerhalb der Grenzen Israels war entstanden. [00:52:05] Gott hatte ein Werk getan in Antiochien. Dort waren von Zypern und Kiräne Brüder erschienen und hatten das Evangelium der Nation verkündet. Und der Herr hatte ihre Arbeit gesegnet, Menschen wurden errettet. Barnabas kommt hin, er sieht die Gnade Gottes, die dort gewirkt hatte. Und er fährt fort, das Evangelium zu verkündigen, aber auch diesen Gläubigen zu sagen, in der Gnade Gottes zu verharren, ihn bei dem Herrn zu verharren. Es geht um seine Person, um nichts anderes, liebe Geschwister. Er ist der Inhalt unseres Glaubenslebens, ihm gehört unsere Zuneigung. Wer den Herrn Jesus Christus nicht liebt, der sei Anathema, der sei verflucht.

Seine Person mit Herzensentschluss bei ihm verharren.

[00:53:03] Epheser 1, sagt der Apostel in seinem Gebet, damit ihr erleuchtet an den Augen eures Herzens wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, in der er gewirkt hat, in dem Christus, in dem er ihn aus den Toten auferweckte, auch euch, auch uns.

Er leuchtete Herzensaugen.

In Kapitel 3 betet er wieder, aber er betet zu dem Vater unseres Herrn, Jesus Christus, von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird. Und dann führt er später fort und sagt, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Er leuchtete Herzensaugen, von Christus bewohnte Herzen.

[00:54:04] Dann warnt der Apostel uns in Kapitel 4 vor einem verstockten Herzen. Salomo hatte in seinen alten Tagen, nachdem Gott ihm Weisheit geschenkt hatte für ein langes Leben, ein verhärtetes Herz. Und Gott schickt ihm einen Widersacher, er hört nicht. Er schickt ihm einen Zweiten, er hört immer noch nicht. Gott schickt ihm einen Dritten und Salomo hört nicht und Gott lässt ihn gehen. Sein Herz hatte sich von Gott abgewandt. Er gehörte nicht mehr zu den Kleinen der Erde. Er hatte Pfauen und Affen kommen lassen aus Indien. Die Pfauen sprechen von dem Stolz des Menschen. Er hatte sich in seinem Herzen über das Wort Gottes erhoben. Und da waren die Affen ein Bild der Lächerlichkeit.

Fangen wir auch an, Dinge lächerlich zu machen in Verbindung mit dem Wort Gottes.

[00:55:03] Fangen wir auch an, uns zu überheben und denken wir an uns selber, an unsere eigenen Gefahren, dass wir doch keine Pfauen und keine Affen in unser Leben kommen lassen. Salomo hat es getan.

Sein Herz wurde verstockt. Und wir lesen da nicht von einer Wiederherstellung. Erschütternd.

Man kann Teile des Wortes Gottes geschrieben haben.

Dieses lange Buch der Sprüche, den größten Teil hat er geschrieben, das wunderbare Hohelied. Den Prediger hatte den vielleicht nachher geschrieben, indem er doch zur Buße gekommen wäre.

Gott erzählt uns von keiner Buße. Aber im Buch des Predigers zeigt er uns Dinge, die uns zeigen lassen, was Salomo denkt. Eitelkeit der Eitelkeit.

Alles ist Eitelkeit. [00:56:02] Und da hatte er so viele hundert Frauen in seinem Hause. So viele Götzendiener. Und er, der von dem einen Ort wuschte wie kein anderer, weil Gott ihm persönlich gesagt hat, meine Augen und mein Herz sollen da selbst sein, alle Tage. Gottes Auge, Gottes liebendes Herz. Und dann zieht er um Jerusalem von Hügel zu Hügel und spät die Orte aus. Wo kann man denn hier noch einen Altar errichten? Dem Gott der Moabiter, dem Gott der Ammoniter, den Edomiter, der ägyptischen Frau und der Zydonie und der Syrer und wie sie alle hießen, die Frauen aus den Völkern, aus denen sie kamen. Wo ist der Mann hingekommen? Der sagt uns, dahin kannst du kommen. Ich kann dahin kommen. Wenn du nicht mit Herzensentschluss bei mir verharst, ist alles verloren. Dann kannst du Jahrzehnte dem Herrn gedient haben. [00:57:02] Dann kannst du, wie Salomo, Teile des Wortes Gottes geschrieben haben. Es ist zu spät.

Ein verhärtetes Herz.

In Kapitel 5 sagt uns der Apostel dann von einem lobenden Herz, dankenden Herzen, von der Einfalt des Herzens, indem wir unsere Arbeit, unsere tägliche Arbeit in Einfalt des Herzens und von Herzen tun. Und dann gibt es einen siebten Herzenszustand in Epheser 6, getröstete Herzen.

Sieben Zustände.

Es lohnt sich sie zu lernen, sie aufzusuchen, sie anzustreichen, damit wir sie nicht vergessen, damit wir mit Herzensentschluss bei dem Herrn verharren, damit wir in der Gnade Gottes verharren, im Glauben verharren.

Das Wort Gottes ist voll von Beispielen, die können wir uns alle heraus suchen, [00:58:01] zu unserer Ermunterung.

Da wird Mose geboren und die Mutter sieht, dass das Kindlein schön ist. Und in Apostelgeschichte 7 lesen wir, dass der Geist Gottes sagt, Mose war ausnehmend schön. Und der Vater?

Everea 11 sagt, die Eltern sahen, dass das Kindlein schön war. Gott ehrt zuerst die Mutter, dann ehrt er den Vater, dann ehrt er die Eltern.

Wunderbarer Gott!

Im Glauben verharren.

Jochebed hat sich nicht an das Gebot des Königs von Ägypten gestört. Sie hat ihren Sohn in ein Kästlein gelegt, sie hat es verbiegt. Wer hat das Kästchen denn gebaut?

Sehr wahrscheinlich der Vater. Und sie hat es verbiegt. So sind Vater und Mutter gemeinsam berufen, für die Sicherheit des Kindes [00:59:01] alles zu tun, alles Material, was das Wort Gottes uns gibt, damit der Nil nicht in das Kästchen kommt, damit die Lust zur Welt nicht wach wird. Dass wir nicht weltliche Lüstlinge werden und handeln wie die Kinder Sodoms.

In 4. Mose 26 zählt Gott sein Volk.

Erzählt sie insgesamt. Erzählt jeden einzelnen Stamm. Erzählt jede Familie.

Wir gehen alle dem großen Tag der Musterung entgegen. Der Musterung am Richterstuhl des Christus. Haben wir Wachstum?

Haben wir viel Wachstum? Haben wir kein Wachstum? Bekommen wir Lohn? Bekommen wir großen Lohn? Bekommen wir sehr großen Lohn? Oder werden wir gerettet, doch so wie durchs Feuer, weil wir nicht gearbeitet haben mit Gold, Silber und köstlichen Steinen des Wortes Gottes, sondern mit Holz, Heu und Stroh, die nichts bringen, [01:00:04] die alle verbrennen werden.

Dort in 4. Mose 26 ist der einzige Stamm mit herausragend großem Wachstum Manasse. 20.500 Mann mehr als am Anfang.

Stellen wir uns den großen Gegensatz zu Simeon vor, der 37.100 Mann weniger hatte als am Anfang. Und Gott zeigt uns die Ursachen.

Er zeigt uns bei der Zählung von Manasse auch einen Mann mit Namen Selochfad, der keinen Sohn hatte, aber er hatte fünf Töchter und die hat der Vater unterwiesen. Stellen wir uns ein Zelt vor, inmitten der tausende und zehntausende von Zelten der Kinder Israel. Da sitzt der Vater mit der Mutter und den fünf Töchtern und Gottes Freude ist es, uns die Namen der Töchter mitzuteilen. Machla, Noah, Koka, Kokla, Milka und Tirtza. [01:01:03] Und sie hören den Vater und immer wieder spricht er von dem Land, von dem Erbe, so dass die Liebe der fünf Töchter zu dem Erbe derart stark wird, dass sie nach seinem Tode bei der Musterung vor Mose erscheinen, 4. Mose 27 oder nach der Musterung und zu Mose sagen, wir haben keinen Bruder, unser Vater hat keinen Sohn, was ist mit unserem Erbe? Sollen wir etwa kein Erbe bekommen im Lande?

Mose sagt, ich weiß keine Antwort, ich muss Gott fragen. Seine letzte große Amtshandlung, bevor ihm Gott im gleichen Kapitel 27 sagt, steige auf den Berg, dein Leben ist zu Ende.

Dann fragt er wegen der Töchter Zerokhfaz und Gott sagt, die Töchter Zerokhfaz reden recht, [01:02:01] die haben recht, du sollst ihnen ein Erbesitztum geben unter ihren Brüdern und das was ich dir jetzt sage gilt für alle Familien, in denen kein Sohn ist. In 4. Mose 36, 10 Kamittel später, kommen die Ältesten von Manasse zu Mose und den Ältesten Israels und sagen, wenn Zerokhfaz Töchter, Machla, Noah, Kokhla, Milka und Tirtza in einen anderen Stamm heiraten, dann verlieren wir dieses Erbe. Oh, wie hat Gott sich gefreut, als Mose kam und sagte, was sollen wir denn machen mit diesen Töchtern, mit diesen Ältesten, was sagen sie? Ja, die Ältesten von Manasse sagt Gott, die reden

recht, gib ihnen den Töchtern ihr Erbe, aber sie sollen nur in Manasse heiraten.

Nicht von einem Stamm auf einen anderen soll das Erbe übergehen. [01:03:01] Heiraten wir heute auch in Manasse?

Sind wir eins im Blick auf den Weg, den wir gehen möchten? Da ist eine junge Schwester, die lernt einen Bruder kennen aus den Baptisten, sagen wir. Und es spielt ihr überhaupt keine Rolle, mit ihm zu den Baptisten zu gehen. Der Weg ist ihr nicht wert, der Weg, wo der Herr Jesus die Seinen an dem von ihm gewollten Ort versammelt. Und so gibt es Not. Das Leben ist schwer genug, aber wenn man zwei Wege gehen will oder macht Kompromisse dieser oder jener menschlichen Art, dann gibt es Not. Gott lässt uns gehen, natürlich, aber wir ernten dann, was wir sehen und machen uns selbst das Leben schwerer und es ist ohnehin nicht immer leicht. Die Töchter Seleuphats waren gehorsam.

Aber jetzt wechselt die fünfte auf den dritten Platz und die dritte auf den fünften Platz. [01:04:01] Gott verändert die Reihenfolge, denn sie heiraten nicht nach der Geburtsfolge, sondern sie heiraten, so wie es dort in 4. Mose 36 steht. Aber Gott hebt den Gehorsam, den Glaubensgehorsam dieser Töchter hervor. Das waren fünf Töchter aus hunderttausenden von Töchtern, die seine Freude hervorriefen, weil sie gehorsam waren.

In Joshua 17, viele Jahre später, das Land ist erobert, da treten sie vor Eleazar, vor die Ältesten von Israel und sagen, denk an das, was Mose uns versprochen hat, wir wollen jetzt unser Erbe haben. Und Joshua teilt ihnen das Erbe aus.

Worin bestand ihr Lohn?

Ihre Männer, Söhne Manasses, hatten ihr eigenes Erbe und die Töchter brachten ihr Erbe mit. Sie waren die einzigen in dem ganzen Volke, die ein doppeltes Erbe bekamen. [01:05:02] Da ist ein kleiner Junge in einer Familie, der hört, dass der Jesus das Doppelte gibt, wenn man ihm etwas schenkt. Und am Sonntagmorgen ist er in der Versammlung und der Beutel kommt zu ihm. Dann nimmt er die 5 Mark, die er in der Tasche hat und lässt sie in den Beutel fallen. Und denkt, was wird der Jesus jetzt tun? Wird er jetzt sein Versprechen wahr machen? Kriege ich jetzt 10 Mark zurück?

Er hatte die Probe aufs Exempel gemacht. Er kommt nach Hause. Er geht in das Nachbarhaus zu seiner Großmutter. Und nichts ahnend fragt ihn die Großmutter, sag mal, du hattest doch eine Arbeit geschrieben mit einer besonderen Auszeichnung. Ich wollte dir dafür noch 10 Mark geben.

Ach, sagte der kleine Philipp, der Herr hat sein Wort wahr gemacht. Er hat mir das Doppelte von dem gegeben, was ich ihm gegeben habe. [01:06:02] Das haben die Töchter Zillow fast erlebt, in wunderbarer Weise.

Wollen wir das nicht auch erleben? Einmütig im Gebet verharren, unter der Führung des Herrn Jesus vorangehen, unter seinen segnenden, aber durchbohrten Händen, mit geöffneten Ohren.

Malkus hatte in der Führung Satans, spricht der Obersten von Israel, sein Ohr verloren, da lag es im Staub.

Ja, was nun?

Sein Kopf blutete, da lag das schmutzige Ohr. Wer hob es auf?

Es war der Herr Jesus selber.

Noch war seine Hand nicht durchbohrt. Und dann nimmt er das Ohr in diese wunderbaren Hände, wie wir gesehen haben im Hohen Lied, goldene Rollen mit Opasen besetzt. Und heilt den Malkus.

[01:07:02] Wie wird er den Herrn angeschaut haben, in die Augen des Heilandes geblickt haben. Er war ja in der ersten Reihe, er wollte ihn vielleicht zuallererst mitbinden. Davon war keine Rede mehr.

Malkus ist nach Hause gegangen, können wir uns ausmalen, mit welchen Empfindungen der nach Hause gekommen ist und allen erzählt hat, schaut euch mal mein Ohr an, ich kann wieder hören.

Wer Ohren hat zu hören, der höre.

In dem Dienst des Teufels verlieren wir die Ohren, werden verhärtet und können nie mehr hören. Hören wir ihn noch heute, hat er unser Ohr angerührt. Hat er wie bei dem Tauben die Finger in unsere Ohren gelegt. Begehren wir morgens früh ein bisschen eher aufzustehen, damit der Herr seine Finger in unsere Ohren legen kann. Er weckt jeden Morgen, er meckt mir das Ohr, hat er selbst gesagt, damit ich höre, gleich sollten die belehrt werden. [01:08:03] Wollen wir nicht diese wunderbare Lehre von ihm empfangen, im Gebet verharren, in der Lehre der Apostel, in der Lehre des Herrn verharren, in heiliger Gemeinschaft, im Brechen des Brotes, in den Gebeten, an dem Ort des Zusammenkommens, mit Herzensentschluss bei ihm selber, in allen Dingen ihn selber sehen und bei ihm verharren?

In der Gnade Gottes verharren. Du nur, mein Kind, sei stark in der Gnade, sagt Paulus dem Timotheus.

Wo ist die denn, die Gnade? Die in Christo Jesu ist, nirgendwo sonst. Und deshalb mit Herzensentschluss bei ihm verharren. Und deshalb in der Gnade Gottes verharren, in dem Reichtum seiner Gnade, zu seiner Verherrlichung und im Glauben verharren. Sieben wichtige Grundsätze des Wortes Gottes. [01:09:02] Oh, wenn wir die gelernt haben und immer wieder neu gelernt haben, dann gehen wir miteinander in ungetrübter großer Freude, unter großem Segen den Weg zur Ehre des Herrn und können noch gemeinsam ein Zeugnis sein zu seiner Ehre.

Gepriesen sei der Herr, dass er uns so eine Gelegenheit gibt. Und die wollen wir doch sicher nicht verpassen. Möchte sie keiner von uns verpassen. Und nicht am Rüchterstuhl des Christus hören, du hast am 11.12. und 13. Juli 1997 meinen Appell gehört, nicht den Appell eines Menschen. Mein Wort gehört und was machen wir damit?